

Schlagkraft

Einen Nachbau der Maschinenpistole MP7 von Heckler & Koch gibt es aus dem Hause Umarex schon länger. Zur IWA 2014 stellten die Arnsberger jedoch Varianten vor, die dem Original bezüglich der Abmessungen und des Aussehens noch ein ganzes Stück näher kommen sollen.

🐛 TIMO LECHNER M.A.

Die „alte“ MP7 von Umarex ist eine AEG (= Automatic Electric Gun, also eine automatische, elektrisch angetriebene Airsoft-Waffe). Mit einer E_0 von bis zu 0,5 J kann man die Waffe bereits ab 14 Jahren erwerben. Die neuen MP7 A1 sowie die MP7 A1 Navy sind dagegen Gas-Blow-back-Waffen, werden also von Gas angetrieben und bieten mit dem Blow-back-Effekt ein realistischeres Schießen, da der Rückstoß der Waffe simuliert wird.

Das Original. Die originale MP7 wird seit dem Jahr 2001 in Oberndorf am Neckar produziert und soll laut Heckler & Koch eine neue Generation von leistungsgesteigerten Maschinen-

Originale Maße und Gewicht

pistolen repräsentieren sowie die Lücke zwischen Sturmgewehr und konventioneller Maschinenpistole schließen. Als „echte persönliche Verteidigungswaffe“ entwickelt, übertreffe sie das von der NATO aufgestellte Anforderungsprofil bei Weitem. Zielgruppe sei weniger die Infanterie, sondern Truppenteile wie Versorger, Sanitäter, aber auch Artilleristen. Mit ihrer Entwicklung trug man zu Beginn der 2000er-Jahre auch den immer häufiger auftretenden asymmetrischen Konflikten Rechnung, bei denen laut Definition die Kontrahenten strategisch und waffentechnisch stark unterschiedlich ausgerichtet sind.

Als Kaliber wurde damals 4,6 × 30 mm gewählt. Es soll die standardisierte Patrone 9 × 19 mm in ihrer Durchschlags- und Zielwirkung deutlich übertreffen. Das „Hochleistungskaliber“ durchschlägt den NATO-Crisat-Aufbau (1,6 mm Titan und 20 Lagen Kevlar) noch auf 200 m. Eine Hintergrundgefährdung werde dabei weitestgehend ausgeschlossen (siehe DWJ 1/2000 und 8/2004).

Das DWJ begab sich mit den beiden neuen MP7-Modellen aus dem Hause Umarex – die „gewöhnliche“ A1-Version erhielten wir zusätzlich in der Farbe RAL 8000 – nicht auf den Schießstand oder zur Fallplattenanlage, sondern mit ein paar Experten in ein privates, eingezäuntes Waldstück.

- 1 Original.** Die MP7 von Heckler & Koch wurde im Jahr 2001 bei der Bundeswehr eingeführt. Sie schließt die Einsatzlücke zwischen herkömmlicher Maschinenpistole und dem Sturmgewehr.
- 2 Variabel.** Die Navy-Variante der neuen MP7-Modelle von Umarex hat keinen Vordergriff, dafür im vorderen Bereich gleich drei zusätzliche Picatinny-Schienen, an denen optionales Zubehör angebracht werden kann.



Mittendrin. „Ratatatata!“ hallt es. Maschinengewehrfeuer? Oder doch ein Dutzend Spechte, die mit ihren Schnäbeln auf Holz hacken? Irgendwo zwischendrin. Ein Mann im Kampfanzug wirft sich in die Büsche, der Helm fliegt davon, die Kugeln aus dem Gewehr seines Kontrahenten prasseln auf ihn nieder. „Hit!“ schreit „U.S. Marine Shepherd“, wie es auf seiner Uniform prangt. Verärgert, aber unverletzt, steht er auf und marschiert zurück in die „Safety Zone“, die Sicherheitszone. Wir sind nicht im Guerilla-Krieg, sondern in einem Waldstück bei Nürnberg und Zeuge eines Airsoft-Spiels.

Das Airsoft-Sport-Team Nürnberg (ASTN) ist seit acht Jahren eines der größten in Bayern. Und vor allem eines der am längsten aktiven. So lange als Team zusammen zu sein, das ist schon was. Es funktioniert nur, wenn die Verantwortlichen regelmäßig dafür sorgen, dass auch gespielt wird, beziehungsweise, Sport getrieben wird. Auf die korrekte Bezeichnung dessen, was das ASTN treibt, legt Teamleiter Marcus Zollhöfer, kurz „Zolli“, nämlich Wert.

„Wir ballern nicht nur zum Spaß in der Gegend herum, das ist wirklich voller Körper- und Kopfeinsatz“, er-

klärt Zolli, mit seinen 32 Jahren der älteste und erfahrenste Airsoft-Sportler im Team und uneingeschränkte Autorität der Teamkollegen.

Echtheitsfaktoren. Heute mit dabei – die drei MP7, die von Marcus Zollhöfer und Danny Thuo begutachtet werden. Was den beiden sofort positiv auffällt: Die Maße wurden 1:1 übernommen, auch die originale MP7 ist mit ausgefahrenem Schubschaft 638 mm lang. Die Materialien sind hochwertiger Kunststoff sowie Metall. Sogar das Originalgewicht von 1,9 kg wurde übernommen. Wer einen Umarex-Nachbau der MP7 in der Hand hält, wird diesen also nur schwer von der echten Waffe unterscheiden können.

Die Verarbeitung ist nicht nur einwandfrei, sie ist auch anwenderfreundlich. Die Spritznähte an den Metallteilen sind nicht scharf, womit eine Verletzungsgefahr nahezu ausgeschlossen ist. Gelobt wird auch, dass die Schulterstützen der Airsoft-MP7 aus Metall sind und nicht aus Kunststoff, wie dies bei ähnlichen Waffen früher der Fall war.

„So eine Schulterstütze muss ganz schön was aushalten beim Spiel und auch Gewicht standhalten“, sagt „Zolli“. In drei Rasten ist die Länge ein-

stellbar. Eingeklappt sind die MPs gerade mal 418 mm lang, was sie sehr kompakt und auch leicht tragbar im entsprechenden Gurt am Kampfanzug macht.

Wie erwartet, sind auch die Markierungen, Beschriftungen und Piktogramme dem Original nachempfunden. Der gut mit der Schusshand erreichbare Feuerwahlhebel kann zwischen einem Symbol für „Gesichert“, „Feuer“ und „Dauerfeuer“ umgestellt werden, wobei bei letztgenannter Stellung zumindest bei den

An den Anwender gedacht



4

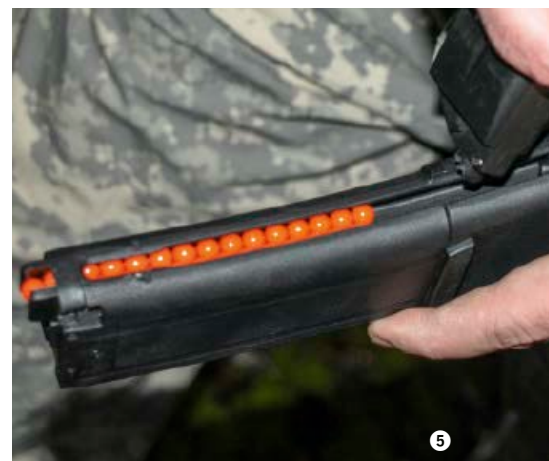
4 Kampfbereit. Marcus Zollhöfer (links) ist der Teamleiter des Airsoft-Sport-Teams Nürnberg. Zusammen mit Danny Thuo hat der Airsoft-Spezialist für das DWJ die neuen MP7 von Umarex im praxisnahen Einsatz getestet.

5 Praktisch. Die BBs lassen sich in das Magazin der MP7 nicht nur von oben, sondern auch von der Seite her einfüllen. Das spart Zeit und manchmal auch Ärger, wenn es schnell gehen soll.



3

3 Gelbbraun. Die MP7 A1 in RAL 8000 wurde für die vielen Fans dieser Farbe ebenfalls mit aufgelegt. Sie ist dem Original in Sachen Bedienelemente, Maße und Gewicht 1:1 nachempfunden.



5



6 Ausgefahren. Der Nachbau der MP7 A1 ist genau so lang und auch exakt so schwer wie das Original. Die Schulterstütze ist aus Metall und damit sehr robust.

in Deutschland erhältlichen Versionen freilich nichts anderes passiert, als dass lediglich eine einzelne Kugel abgefeuert werden kann.

Die originale Kaliberangabe sowie der ursprüngliche Hersteller und der Waffename sind in den Kunststoff gestanzt. Ebenso das Fischhautmuster am Griffücken und der Griffvorderseite sowie die Struktur auf beiden Seiten. Im Gegenzug wurden die Kaliberangabe „6 mm BB“ sowie das „F“ im Fünfeck und die Seriennummer gelasert; ebenfalls ein Hinweis darauf, dass es sich um eine Lizenz von H&K handelt. Die E₀-Angabe wurde aufgeklebt. Wenn es nach Marcus Zollhöfer und Danny Thuo gehen würde, hätte der Hersteller die gelaserten Markierungen ebenfalls gestanzt. Zum Beispiel auf der Metallplatte, die am hinteren Schaftende unten zu sehen ist. Das ist jedoch nicht zulässig, da die Metallplatte austauschbar ist und somit diese Informationen dort nicht stehen dürfen.

Einen kleinen Gimmick findet man bei den reinen A1-Versionen, wenn man genauer in die hintere der beiden Schlüssellochschnittstellen schaut: Auf dem innen liegenden Lauf ist ein kleiner Bundesadler gestanzt. Die Schlüssellocher eignen sich zudem dazu, um Zusatzausrüstung anzubringen. Die Bohrungen sind auf beiden Seiten der Waffen zu finden.

Magazin. Wahre Freude bereitet der Ladevorgang des 40-Schuss-Magazins. Die Plastik-Kügelchen werden nicht nur mit dem Speedloader in das Magazin gedrückt. Bei diesen Waffen kann man das Magazin auch von vorne laden. Dazu zieht man den Zubringer nach unten und setzt die BBs dann von vorne in den Schacht. Das ist von Vorteil, wenn es beim Laden mal hektischer zugeht. Beispielsweise während eines Spiels, wenn schnell nachgeladen werden

Technische Daten und Preise

Hersteller	Vega Force Company, Taiwan, www.gb-tech.com.tw	
Importeur	Umarex, www.umarex.de	
Vertrieb	Fachhandel	
System	Gas-Blow-back	
Kaliber	6 mm BB	
Waffenmaterial	Nylon-Fiber (Polymer)	
Freigabe	Ab 18 Jahren	
Waffenart	Airsoft-Pistole	
Model	MP7 A1/ MP7 A1 RAL	MP7 A1 Navy
Magazin	40 BBs	40 BBs
E₀	1,3 J	1,3 J
Gesamtlänge	418 bis 640 mm	417 bis 638 mm
Gesamtgewicht	1940 g	1730 g
Preise	299 Euro	299 Euro

muss und der Kunststoffstutzen, über den die BBs gewöhnlich ihren Weg in das Magazin finden, in Mitleidenschaft gezogen wird oder gar bricht. Außerdem geht der Ladevorgang seitlich für geübte Hände deutlich schneller vonstatten. In 10 s hatten die Nürnberger Airsoft-Spezialisten ein Magazin komplett geladen und in die Waffe eingesetzt.

Etwas Schwierigkeiten bereitete den beiden Airsoft-Spielern die Betätigung des Stößels für die Nachholfeder der Munition. Diese könnte 2 mm größer ausfallen, damit sie griffiger wird.

Im Reißverschlussverfahren sitzen die BBs dann fest in ihrer Rinne. Entsprechende Ziffern an der Seite zeigen an, ob die 30er-Grenze überschritten beziehungsweise die 40er-Grenze erreicht ist.

Solides Magazin



Im Schacht hakt das metallene Magazin gut ein und sitzt dort spielfrei. So gut, dass sich leichte Kratzspuren in dem schwarzen Finish zeigen. Das ist sicher nicht gewollt, man nimmt es aber zugunsten eines festen Sitzes in Kauf. Dafür wurde der Magazinlösehebel immerhin auf beiden Seiten der Waffe angebracht.

Hop-up. Das Hop-up, mit dem die Flugbahn des BB eingestellt werden kann, befindet sich direkt über der Mündung. Eine ideale Lage für Szenarien, in denen der Spieler die Waffe nicht großartig aus dem Anschlag nehmen will, um die Flugrichtung der Plastik-Kügelchen neu auszurichten und so direkt nach vorne fassen kann. Bei zahlreichen anderen Airsoft-Waffen ist das Hop-up manchmal etwas versteckt angebracht.

Anbaumöglichkeiten. Die neuen MP7-Modelle sind allesamt mit einer 28 cm

langen Metall-Picatinny-Schiene ausgestattet. Darauf gesteckt sind die Visierungselemente Kimme und Korn, deren Lage jeweils über eine Kreuzschlitzschraube verstellt werden kann. Beides wurde ebenfalls aus Metall gefertigt, die Teile werden aufgeklappt. So brechen die Elemente auch nicht leicht ab, sollte der Schütze einmal vergessen haben, seine Visierung wieder einzuklappen. Das Korn kann in der Höhe verstellt werden, die Kimme in Höhe und Seite.

Im Abzug ist jeweils ein zusätzliches Sicherheitszüngel integriert.

Griff. Die beiden MP7

A1 besitzen einen Vordergriff, der mithilfe eines Schiebers auf- und zugeklappt werden kann und auch fest arretiert wird, wenn er eingefahren wurde. Auch hier loben die beiden passionierten Airsoft-Spieler wieder den Hersteller: „Wenn der Griff zu leicht aufgeklappt werden kann, bleibt er gerne mal an der Ausrüstung hängen, und man kann seine Waffe nicht rechtzeitig ziehen“, erklären Zollhöfer und Thuo. Die „Navy“-Variante besitzt diesen Vordergriff nicht, dafür aber weitere drei Picatinny-Schienen rund um den Vorderschaft.

Schießtest. Was heute geschieht, das weiß nur Zolli. Der Teamleiter sagt an, welche Szenarien heute geübt werden. Die Truppe wird zweigeteilt, die ersten laufen los, um sich irgendwo im Wald zu verschanzen. Die andere


Hälfte wird sich dann heranpirschen, um die „Feinde“ aufzuspüren. „Rata-tata!“ beginnt es irgendwo aus dem Gebüsch zu knattern, die BBs fliegen. Jeder hechtet sich hinter einen Baum oder einen dicken Strauch, einer auch in den Graben. Abpraller zählen nicht, nur direkte Treffer. „Hit!“ schreit es hier und dort.

Auch im „Kampfeinsatz“ machten die drei MP7 eine gute Figur. Mit einer Füllung Airsoft-Gas verschossen die beiden Spieler drei komplette Magazine, und zwar auf Tempo. „Würde man sich zwischen den Schüssen etwas mehr

Zeit lassen, käme man vielleicht sogar auf vier Magazinfüllungen“, meinen Zollhöfer und Thuo. Verwendet wurde das Walther-Airsoftgas, dessen Silikongehalt erfahrungsgemäß sehr hoch sei. Das ebenfalls mitgelieferte Gas mit Heckler-&-Koch-Logo, das Umarex seit wenigen Monaten neu im Programm hat, bringe es mit einer Füllmenge von 100 ml lediglich auf den Status „Back-up“-Gas. Immerhin kann man die kleinen, langen Dosen gut in der Jacke oder größeren Hosentaschen verstauen.


Der äußerst solide Eindruck der Waffe sollte sich auch beim Schießen beweisen – die neuen MP7 sind (ohne, dass dies versucht wurde) einfach nicht kaputt zu kriegen. Und sie funktionieren einwandfrei. Das gilt nicht nur für die störungsfreie Zufuhr von BBs. Wie es sich für eine

Gas-Blow-back-Waffe gehört, fährt der Verschluss der Waffen beim Schießen vor und zurück. Intuitiv meinen beide Testschützen, dass die „Navy“-Variante etwas mehr „Bumms“ habe, was jedoch nicht mit einer E_0 -Messung nachgeprüft wurde. „Die BBs schmerzen zumindest mehr aus der Navy, wenn man sie abkriegt“, so der subjektive Eindruck.

Einen Tipp haben die Airsoft-Freaks noch nach einem aufregendem Spielnachmittag: Es sollten BBs mit mindestens 0,20 g, besser 0,33 g Gewicht verwendet werden, da zu leichte Kügelchen bei dieser Waffenart zu stark streuen. 

In der Praxis gut bewährt

Das Redaktions-Fazit

 Die echte MP7 wird für nahe Distanzen eingesetzt oder als Back-up-Waffe. Auch die Airsoft-Version ist wohl eher für Spielszenarien geeignet, in denen man keine weiter entfernten Ziele treffen will. Zum Beispiel beim Gebäudekampf, wie er von Airsoft-Spielern in stillgelegten Fabrikhallen imitiert wird. Eine solche stand uns zum Live-Test leider nicht zur Verfügung, weshalb wir uns in eine befriedete Waldung begaben. Insgesamt sind die neuen MP7 von Umarex jedenfalls gelungen: Verarbeitung, Zuverlässigkeit, Präzision, Funktion, es passt einfach alles zusammen. Die Modelle aus der taiwanesischen Vega-Force-Schmiede machen jedenfalls dem Ruf ihres Herstellers alle Ehre. Und auch für Umarex und H&K sind die MP7 ein Aushängeschild auf dem Airsoft-Sektor.



aktuell

schießsport

fun & action

sicherheit

sammeln

wissen

anzeigen

jagd

geschichten

Innere Werte

Fachwissen für alle

Scan mich!



